

gab es Tumult, und der Schatzmeister dieser Provinz erhängte sich, aus Furcht vor einer Untersuchung, selbst. Es ist ohnedies nichts gebräuchlicher als Selbstmorde in ähnlichen Fällen, und mehrere hohe Beamte haben in dieser letztern Zeit zu diesem Schritte ihre Zuflucht genommen. In Chan-tung und Pe-tchi-li war fürchterliche Theuerung, und Ueberschwemmung in der Nähe von Canton. Im westlichen Theile von Sse-tchuan, an der Grenze von Tibet, zerstörte ein Erdbeben mehr als 700 Wohnungen, und über 3000 Menschen, nebst einer großen Menge Lama's, kamen unter den Trümmern um. Kurz es scheint, daß die Begebenheiten in der Natur, welche die Chinesen als Vorbilder der Begebenheiten in der Politik ansehen, und die daher manchmal, eben aus diesem Grunde, einen sehr großen Einfluß auf die letztern ausüben, sich eben so, wie zu den Zeiten des Untergangs der Mongolischen Dynastie, drängen und häufen, und der gegenwärtigen ein ähnliches Ende andeuten, ohnstreitig eins der wichtigsten Ereignisse, das in dem östlichen Theile von Asien vorkommt, und leicht auf viele Verhältnisse rückwirken könnte.

Th. Hell.

### Irdische und himmlische Liebe.

Zeichnung von G. von Kugelgen.

Hoch der Fackel dunkle Gluth geschwungen,  
Die des Siegers luft'ge Bahn erhellt,  
Senket sich, mit frohen Huldigungen,  
Eros auf die stillentzückte Welt.

Aber wer nennt mir den stillen Knaben,  
Diesem gleich, an lieblicher Gestalt? —  
Doch den Blick so himmlisch, so erhaben; —  
Fackellos, — von reinerm Licht umwallt.

Immer höher scheint er mir zu schweben,  
Still sich sehnend nach des Lichtes Räumen,  
In der Ahnung wunderbarer Lust! —

Sel'ges Kind! von Strahlen sanft umgeben!  
Du gehörest nicht der Erde Träumen,  
Heimwärts geh'st du, zu des Vaters Brust!

Dresden, den 25. August.

Agnes Franz.

### Nach der Gallerie.

Der Hausmann im Gebäude einer großen Gemälde-Gallerie war ein Mäurer, der auch in's

Stuben-Malen pfuschte. Er hatte von den auf der Gallerie copirenden Künstlern oft gesehen, daß sie unter ihre Arbeiten die Worte: „nach der Gallerie“ setzten, und weil er glaubte, daß dies bloß geschehe, um den Preis der Sache zu erhöhen, so hielt er es für vortheilhaft, diesen Gebrauch nachzuahmen. Er verleihte nun die wuchernden Worte zwar nicht seinen Arbeiten, wohl aber jedesmal den Rechnungen ein, welche er den Kunden darüber geben mußte, und so hieß es denn z. B. „Für einen nach der Gallerie ausgemalten Alfoven 2 Thaler — —“ u. s. w.

St.

### An Fanny

in der Rolle der Jungfrau von Orleans.

Ach ein ein'ger Blick  
Stürzt Johanna's Glück;  
Doch zu Fanny's Glücke  
Biel bedarfs der Blicke.

M.

### Charade.

Kennt, Ihr Sphynxenbezwinger, mich deutsch-lateinischen Namen,  
Dem zwei liebliche Worte das sanfteste Tönen gegeben.  
Seht, wie bühelnd sie winkt in des Hains buntfarbigem Locken,  
Glühend entgegen der Hand, der entweichenden, schüchternen Scham voll  
Zwar, und zuckend die Dolche der Zucht, doch glühend von Sehnsucht.  
Also wehret sogleich und harret des Gürtels Entweihung,  
Fliehet und nahet zugleich dem Mann erröthend die Jungfrau,  
Sieht in der Liebe nur Glück und des Wesens letzte Vollendung.  
Aber Vollendet er Glück hebt nimmer den Busen gewaltsam,  
Mischt nicht verrätherisch Seufzen zu eiteler vergänglichlicher Wonne;  
Denn sie ruhen auf ewig von irdischem Sorgen und Sehnen —  
Dort bei Gott, und hienieden in Gott, an geweihter Stätte,  
Wo mein anderes Wort die säuselnden Zweige verbreitet.  
Bild der süßesten Ruh' und nie-vergänglichlicher Dauer,  
Hebt es herrlich und groß das riesige Haupt nach dem Himmel,  
Dem es geweiht, und spendet der Erde süßduftenden Odem.  
Also richte dein Sinn, dein Hoffen sich ewig nach oben,  
Und auf Erden verkünde den Sinn dein segnendes Walten.

Alb. Sch.